



SCHATTENLINIEN

OPERATIONEN AM RAND DER WELTORDNUNG

EINSATZBEREIT

Drei voll ausgearbeitete Einführungsoperationen

Final 1.0

Veröffentlichungsfassung

SCHATTENLINIEN - Einsatzbereit

Drei voll ausgearbeitete Einführungsoperationen

Final 1.0a - Impressumsergänzung / Veröffentlichungsbereinigung

URHEBER / HERAUSGEBER

© 2026 André Boyens, Ibbenbüren

Privater Selbstverlag / Herausgeber:

André Boyens

Klosterstr. 13

49477 Ibbenbüren

REDAKTIONELLE ANGABEN

Verantwortlich für Inhalt, Konzept und private Veröffentlichung: André Boyens

Autor / Redaktion / Entwicklung: André Boyens

Layout und Satz: SCHATTENLINIEN-Projektfassung

VERÖFFENTLICHUNG UND HERSTELLUNG

Private, voraussichtlich unentgeltliche Veröffentlichung.

Druck / Herstellung: derzeit kein eigener Druck geplant; bei späterer Druckfassung voraussichtlich

Print-on-Demand über DriveThruRPG bzw. den jeweils beauftragten Dienstleister.

RECHTE UND FIKTIONALITÄT

Alle Rechte vorbehalten.

Dieses Werk ist ein fiktives Rollenspielprodukt. Namen, Organisationen, Ereignisse und Strukturen sind fiktionalisiert. Ähnlichkeiten mit realen Personen, Organisationen oder Ereignissen sind, soweit nicht anders gekennzeichnet, unbeabsichtigt.

Diese Seite ersetzt keine Rechtsberatung. Bei einer späteren kommerziellen oder plattformgebundenen Veröffentlichung sollte das Impressum an die jeweils geltenden Anforderungen angepasst werden.

Produktionsstand Final 1.0

Diese Fassung übernimmt den Vollausbau der Abenteuertexte und führt ihn in eine finale Veröffentlichungsfassung. Ziel war eine besser lesbare, druckfreundlichere Abenteuerfassung mit saubereren Seitenumbrüchen, deutlicheren Layoutakzenten, klar markierten Handout-Verweisen und einem stärker geführten Ablauf für Spielleitungen, die möglichst wenig Vorarbeit leisten möchten.

Layout- und Druckkorrektur

Die Abenteuertexte wurden als Hauptteil neu gesetzt. Szenenkarten und NSC-Karten bleiben Spielleiterhilfen. Handouts bleiben separat druckbar. Überschriften werden optisch abgesetzt und sollen nicht isoliert am Seitenende stehen. Tabellen wurden großzügiger gesetzt.

Inhalt

Kapitel	Inhalt
1	Ziel dieser Fassung und Nutzung am Spieltisch
2	Gemeinsamer Einstieg in die Mini-Kampagne
3-10	Operation 1: Stimmenfilter
11-18	Operation 2: Terminal 17
19-26	Operation 3: Die sichere Route
27-30	Mini-Kampagnenabschluss und Spielleiteranhang
31	Handout-Platzierung auf einen Blick

1. Ziel dieser Fassung

Die Rückmeldungen zu den ersten Fassungen waren eindeutig: Die Operationen funktionieren, die Handouts kamen gut an und die Beweisketten sind spielbar. Gleichzeitig wünschte sich ein Teil der Spielleitungen eine Fassung, die sich stärker wie ein fertiges Abenteuer liest und weniger wie ein Materialbaukasten. Die vorliegende Finalfassung nimmt diesen Wunsch ernst.

Die drei Operationen sind nun als geführte Abenteuertexte aufgebaut. Jede Operation enthält Einstieg, Auftrag, Szenenverlauf, NSC-Reaktionen, Handout-Platzierung, Eskalation, Finale und Nachspiel. Die Spielleitung soll eine Operation lesen, die Handouts bereitlegen und mit minimaler zusätzlicher Vorbereitung starten können.

SCHATTENLINIEN bleibt dabei ein investigatives Rollenspiel. Die Texte führen nicht auf Schienen. Hinweise können auf verschiedenen Wegen auftauchen, Quellen können anders geschützt werden und jede Gruppe darf eigene Wege finden. Der Vollausbau liefert jedoch genug Kontext, damit improvisierte Entscheidungen sicher auf dem Fundament des Falls stehen.

1.1 Aufbau der drei Ebenen

Ebene	Funktion am Tisch
Abenteuertext	Erklärt Szenen, Übergänge, NSC-Absichten und Folgen. Dies ist der Haupttext für die Spielleitung.
Spielleiterhinweise	Fassen Zweck, Druck und Alternativen einzelner Szenen zusammen.
Handouts und Karten	Werden separat ausgedruckt oder digital gezeigt. Der Abenteuertext sagt, wann sie ausgegeben werden.

2. Gemeinsamer Einstieg in die Mini-Kampagne

Wenn die drei Operationen als Mini-Kampagne gespielt werden, beginnt Einsatzbereit nicht mit einer Erklärung über ATLAS. Die Gruppe soll die Verbindung entdecken. Zu Beginn erhalten die Figuren eine verschlüsselte Nachricht mit drei Anhängen. Nur einer lässt sich vollständig öffnen. Die anderen beiden wirken beschädigt, verschlüsselt oder unvollständig.

Die Datei kommt ohne Absender. Kein Betreff, keine Grußformel, keine Erklärung. Nur ein kurzer Text, nüchtern und kalt wie eine interne Markierung in einem System, das nie für Menschen geschrieben wurde: „Drei Systeme. Eine Logik. Beginnen Sie dort, wo Stimmen verschwinden.“

Der lesbare Anhang verweist auf das Beteiligungsverfahren H-12 in Hagenau-West und führt zu Operation 1: Stimmenfilter. Wenn die Operationen einzeln gespielt werden, bleibt dieser Einstieg optional. Dann beginnt jede Operation mit ihrem eigenen Auftraggeber und ATLAS wird nur als Nachklang angedeutet.

OPERATION 1: STIMMENFILTER

3. Überblick für die Spielleitung

Stimmenfilter ist ein Einstiegsabenteuer über digitale Beteiligung, algorithmische Sichtbarkeit und die Frage, wann technische Moderation zu politischer Kontrolle wird. Die Figuren untersuchen ein Beteiligungsportal, über das Bürgerinnen und Bürger Einwände gegen den Infrastrukturkorridor H-12 einreichen können.

Eine Initiative behauptet, ihre Beiträge würden verschwinden. Auf den ersten Blick stimmt das nicht. Die Beiträge wurden angenommen, gespeichert und registriert. Sie erscheinen jedoch nicht dort, wo sie politische Wirkung entfalten müssten. Die Wahrheit ist subtiler und gefährlicher als eine einfache Löschung.

CivicLayer nutzt ein Gewichtungsmodell, das lokale Einwände als koordinationsverdächtig markiert und herabstuft. Das Modell wurde nicht als politische Waffe gebaut, aber es wirkt so. CivicLayer kennt das Problem und hat entschieden, die Korrektur erst nach Ende der Beteiligungsfrist einzuplanen.

Zentrale Frage

Veröffentlicht die Gruppe früh genug, um das Verfahren noch zu beeinflussen, oder sichert sie erst die Beweise und riskiert, dass die Frist verstreicht?

Handout	Idealer Zeitpunkt	Zweck
S-1 Einreichungsbestätigung	Erstes Treffen mit Merle	zeigt formale Annahme
S-2 Dashboard-Auszug	Erstes Treffen oder Behörde	zeigt Herabstufung
S-4 Prüfauftrag Kestrel	nach CivicLayer	zeigt Audit-Lücke
S-3 Internes Ticket	Wendepunkt mit Tom	beweist Kenntnis
S-5 Sable-Schreiben	vor Finale	erzeugt Druck

4. Einstieg: Die Stimmen, die nicht zählen

Die Operation beginnt am stärksten über einen menschlichen Kontakt. Merle Haan, Sprecherin der Bürgerinitiative Lebenswertes Westband, bittet die Gruppe um Hilfe. In ihrem Büro liegen Ausdrucke, Kaffeebecher, Notizen, Flyer und Laptops. Die Initiative hat seit Wochen versucht, ernst genommen zu werden. Niemand behauptet offen, die Beiträge seien nicht eingereicht worden. Überall heißt es nur, sie seien nicht relevant genug, nicht eigenständig genug oder nicht sichtbar priorisiert.

Der Ladenraum riecht nach Papier, kaltem Kaffee und der Müdigkeit von Menschen, die zu lange gegen eine Wand geredet haben. Merle Haan schiebt zwei Ausdrucke über den Tisch. „Das ist unsere Stellungnahme. Eingereicht, bestätigt, registriert. Und hier ist das öffentliche Dashboard. Da existiert sie praktisch nicht.“

Merle kann sofort Handout S-1 und S-2 übergeben. Diese beiden Dokumente beweisen noch keine Manipulation. Sie zeigen aber, dass ein Beitrag angenommen und trotzdem herabgestuft wurde. Vergleicht die Gruppe mehrere Fälle, erkennt sie ein Muster: Beiträge aus bestimmten Stadtteilen, mit bestimmten Begriffen und Verweisen auf dieselben Informationsquellen erscheinen auffallend oft als koordinationsverdächtig.

Der erste Stolperstein ist wichtig: Die Initiative hat sich tatsächlich koordiniert. Es gibt Chatgruppen, Textbausteine, gemeinsame Informationsabende und Vorlagen. Das ist legal und für Bürgerbeteiligung normal. Aber CivicLayer kann genau diese Koordination als Rechtfertigung nutzen. Merle verschweigt das nicht aus böser Absicht; sie hält es schlicht nicht für problematisch.

„Natürlich haben wir uns abgesprochen. Wie denn sonst? Die Gegenseite hat Gutachter, Anwälte, Pressebüros und Präsentationen. Wir hatten einen Gemeindesaal und drei Leute, die sich mit Bebauungsrecht auskennen.“

5. Szene: Die Beteiligungsstelle Hagenau-West

Der nächste natürliche Schritt führt zur Behörde. Die Beteiligungsstelle ist kein dunkler Ort. Sie ist überlastet, formal korrekt und dankbar für jedes Tool, das Komplexität reduziert. Dr. Hella Rink leitet die regionale Beteiligungsstelle. Sie ist keine Verschwörerin. Sie hat ein Verfahren zu Ende zu bringen, steht unter politischem Druck und verlässt sich auf den Dienstleister, weil ihre Stelle keine eigene technische Auswertung leisten kann.

Die Beteiligungsstelle liegt in einem Verwaltungsgebäude, das weder korrupt noch geheimnisvoll wirkt. Es wirkt normal: Leuchtstofflicht, Teppichfliesen, Aktenwagen, eine Kaffeemaschine mit blinkender Entkalkungsanzeige. Dr. Rink sagt: „Wir nehmen jeden Einwand ernst. Aber wir müssen ihn auch einordnen. Genau dafür nutzen wir ein geprüft System.“

Dr. Rink weiß, dass es Beschwerden gab. CivicLayer hat ihr versichert, die Herabstufungen seien Teil des Schutzes gegen koordinierte Einflussnahme. Wird sie angegriffen, zieht sie sich auf Formalien zurück. Wird sie ernst genommen, gibt sie mehr preis: Das Dashboard sortiert nach Relevanz und Koordinationssignal, und es gibt einen externen Auditbericht von Kestrel Data Assurance. Die wirksamste Frage lautet: „Haben Sie geprüft, ob die Beiträge, die formal eingegangen sind, auch tatsächlich in Ihrer Auswertung Gewicht hatten?“

6. Szene: Das freundliche Dashboard

CivicLayer ist keine finstere Firma mit abweisenden Sicherheitsleuten. Der Showroom ist hell, modern und auf Vertrauen eingerichtet. Die Stärke der Szene liegt darin, dass CivicLayer plausibel wirkt. Nadia Kehl, Produktleiterin von CivicLayer Dialog, führt die Gruppe durch das System. Sie vermeidet direkte Lügen. Stattdessen erklärt sie korrekt, warum Plattformen gegen koordinierte Einflussnahme geschützt werden müssen.

Der CivicLayer-Showroom sieht aus, als sei Transparenz eine Innenarchitektur. Glaswände, helle Flächen, große Monitore. Nadia Kehl zeigt auf eine Spalte mit kleinen roten Markierungen. „Das hier ist kein Zensurmechanismus. Es ist ein Schutzmechanismus.“

Die Gruppe soll hier nicht sofort den Beweis finden. Sie soll die Argumentation der Gegenseite verstehen: Beiträge wurden nicht gelöscht, Herabstufung sei keine Ablehnung, Koordinationssignale seien branchenüblich, das System sei extern geprüft. Hinweise liegen in der Sprache: Nadia spricht häufiger von Sichtbarkeit als von Beteiligung, Rohdaten werden nicht gezeigt und in einer technischen Fußnote erscheint ein ATLAS-kompatibles Klassifikationsmodul.

7. Szene: Der Prüfauftrag von Kestrel

Nach dem CivicLayer-Gespräch wirkt das Audit wie die entscheidende neutrale Instanz. Genau darin liegt seine Funktion: Es ist nicht gefälscht, sondern zu eng. Rena Sohl, Datenprüferin bei Kestrel, hat keine Lust, in einen politischen Skandal gezogen zu werden. Aber sie ist fachlich ehrlich.

Rena Sohl hat den Auditbericht vor sich liegen, aber ihre Hand ruht auf dem dünneren Dokument darunter. „Alle reden über das Ergebnis“, sagt sie. „Fast niemand liest den Auftrag.“

Rena kann Handout S-4 geben oder daraus zitieren. Das Dokument zeigt, was nicht geprüft wurde: keine personenbezogenen Live-Fälle, keine regionale Benachteiligung, keine vollständige Sichtbarkeitsprüfung, keine politische Auswirkung automatisierter Priorisierung. Damit besitzt die Gruppe eine Lücke, aber noch keinen Vorsatz. Sie weiß nun, dass das Audit CivicLayer nicht entlastet. Sie weiß noch nicht, ob CivicLayer das Problem kannte.

8. Szene: Das interne Ticket

Tom Arendt ist der Wendepunkt. Bis zu diesem Moment kann CivicLayer alles als komplexen technischen Vorgang darstellen. Mit Tom wird daraus eine bewusste Entscheidung. Er meldet sich nicht offen, sondern über eine knappe Nachricht: „Fragen Sie nicht, ob gelöscht wurde. Fragen Sie, wann der Fix geplant war.“

Tom Arendt sieht nicht aus wie jemand, der ein System stürzen will. Er sieht aus wie jemand, der seit Tagen zu wenig geschlafen und zu viel verstanden hat. „Ich kann Ihnen nicht beweisen, dass jemand die Bürgerinitiative politisch treffen wollte“, sagt er. „Aber ich kann Ihnen beweisen, dass wir wussten, was passiert.“

Tom übergibt Handout S-3 nur, wenn die Gruppe Vertraulichkeit zusichert. Das Ticket beschreibt die Fehlklassifikation und zeigt, dass die Produktleitung den Fix nach Fristende verschoben hat. Nach dieser Szene erhöht sich der Druck. CivicLayer bemerkt ungewöhnliche Zugriffe oder ahnt, dass intern jemand gesprochen hat. Sable & Crown tritt spätestens jetzt auf.

9. Szene: Das Schreiben

Sable & Crown soll nicht wie ein dramatischer Endgegner auftreten, sondern wie kalte Realität. Ein Schreiben genügt, um den Raum enger zu machen. Handout S-5 bestreitet nicht die technische Möglichkeit einer Herabstufung. Es warnt vor Begriffen wie Manipulation, Zensur oder Unterdrückung und verlangt eine Liste geplanter Behauptungen.

Das Schreiben zwingt die Gruppe zur Präzision. Sie kann nicht behaupten, CivicLayer habe Stimmen gelöscht. Das wäre falsch. Sie muss sauber formulieren: Beiträge wurden formal angenommen; bestimmte lokale Beiträge wurden systematisch herabgestuft; CivicLayer wusste von einer Fehlklassifikation; die Korrektur wurde nach Fristende verschoben; das Audit deckte diese Frage nicht ab.

10. Finale: Die Frist läuft ab

Das Finale steht unter Zeitdruck. Die Beteiligungsfrist endet in 48 Stunden. Die Gruppe hat mehrere Beweise, aber vielleicht noch nicht alles abgesichert. Drei Wege sind naheliegend: sofort veröffentlichen, Beweiskette absichern oder Dr. Rink mit genug Material konfrontieren, um eine Aussetzung zu erzwingen.

Weg	Wirkung	Preis
Sofort veröffentlichen	Das Verfahren kann gestoppt oder verlängert werden.	Tom ist gefährdet, CivicLayer greift die technische Deutung an.
Beweiskette sichern	Der Fall wird juristisch robuster.	Die Frist kann verstreichen, Merle fühlt sich im Stich gelassen.
Behörde konfrontieren	Dr. Rink kann intern bremsen.	CivicLayer wird vorgewarnt und beginnt Schadensbegrenzung.

Am nächsten Morgen steht auf der Website der Behörde ein schmaler Hinweis: „Die Auswertung wird bis zur Klärung technischer Fragen ausgesetzt.“ Merle Haan schickt keine lange Nachricht. Nur ein Foto: der Ladenraum, die Ausdrücke, ein offenes Fenster. Darunter steht: „Heute hat uns jemand gehört.“

OPERATION 2: TERMINAL 17

11. Überblick für die Spielleitung

Terminal 17 verlagert das Spiel aus dem hellen digitalen Raum von CivicLayer in die physische Welt eines Hafens. Hier geht es um Container, Schichtpläne, Versicherungen, Terminalsoftware und die Frage, wie Dinge verschwinden können, obwohl alles dokumentiert ist.

Die Gruppe untersucht den Container MRU-17-8842, dessen Herkunft formal sauber zertifiziert ist. Hafenarbeiterin Mina Reddik erkennt jedoch, dass während eines Wartungsfensters eine stille Umladung stattfand. Die Dokumente wurden nicht gelöscht. Sie wurden geglättet.

Marcorum Logistics hat Rohstoffe mit problematischer Vorroute in eine zertifizierte Lieferkette überführt. Eine Korrekturfunktion im Terminalsysteem erhielt die Transportkontinuität. Ein Subunternehmer führte die Sonderbewegung aus, Orison Gate sicherte die Umgebung, und ein Versicherungsvermerk zeigt, dass das Reputationsrisiko vorab bekannt war.

Zentrale Frage

Rettet die Gruppe die Beweise oder schützt sie die Quelle?

12. Einstieg: Kontakt im Regen

Der Einstieg sollte atmosphärisch deutlich anders sein als bei Stimmenfilter. Kein heller Showroom, keine gepflegte Behörde. Regen, Asphalt, Lichtmasten, Motorengeräusche und das Gefühl, beobachtet zu werden. Mina kontaktiert die Gruppe über einen Mittelsmann oder über den Hinweis aus Operation 1. Sie will nicht in einem Büro sprechen.

Der Regen fällt schräg über den Parkplatz und verwandelt die Lichter der Hafenstraße in lange, zitternde Streifen. Mina Reddik wartet unter dem Dach einer geschlossenen Bushaltestelle. „Wenn Sie direkt hergesehen haben, haben Sie den dunklen Wagen hinter der Ausfahrt übersehen“, sagt sie. „Wenn nicht, können wir reden.“

Mina nennt zunächst nur drei Dinge: die Containerkennung MRU-17-8842, das Wartungsfenster in Halle B-9 und den Umstand, dass sie kurz vorher aus dem Bereich abgezogen wurde. Sie gibt nicht alles preis. Sie will wissen, ob die Gruppe vorsichtig arbeitet. Orison Gate sollte früh spürbar sein, aber nicht sofort angreifen: ein Fahrzeug, eine Person im Hintergrund, ein Sicherheitsmann, der zu lange schaut.

13. Szene: Offizieller Terminalbesuch

Der Hafen ist kein Dungeon. Er ist ein arbeitender Ort, an dem jede Störung auffällt. Die Gruppe sollte spüren, dass sie nicht frei herumläuft. Genehmigungen, Wege, Sicherheitszonen und Zeitfenster begrenzen jede Bewegung. Ivo Karsen, Terminalleiter, empfängt die Gruppe im Betriebsbüro. Er ist angespannt, aber nicht offen feindselig.

Terminal 17 ist kein Ort für Geheimnisse, denkt man im ersten Moment. Überall Licht, Kameras, Scanner, Tore, Menschen in Warnwesten. Ivo Karsen steht vor einer Glaswand, hinter der sich Kräne über die Nacht bewegen. „Hier passiert nichts ohne Protokoll“, sagt er. „Was nicht heißt, dass jedes Protokoll dasselbe erzählt wie der Boden darunter.“

Die Gruppe kann hier Handout T-1 erhalten. Der Frachtbrief ist sauber. Genau das ist wichtig. Der Widerspruch entsteht erst, wenn man Frachtbrief, Log, Schichtplan und physische Spuren kombiniert. Auffällig sind eine ungewöhnlich frühe Abschlussmarkierung, das Wartungsfenster in Halle B-9, ein Subdienst ohne normale Wartungsarbeit und Orison Gate als Sicherheitsbegleitung.

14. Szene: Die Versicherungsakte

Nach dem Terminal wirkt die Versicherung trocken. Gerade deshalb ist sie wertvoll. Hier liegt nicht die Tatspur, sondern die Risikospur. Bram Sutter ist Versicherungsprüfer. Er ist nicht mutig im klassischen Sinn, aber eitel genug, um beweisen zu wollen, dass seine Einschätzung richtig war.

Bram Sutter legt die Akte exakt parallel zur Tischkante. „Versicherungen sehen Probleme, bevor andere sie Skandal nennen“, sagt er. „Das ist unser Beruf. Unser Problem ist nur, dass wir meistens zu höflich formulieren.“

Bram kann Handout T-4 zeigen. Der Vermerk ist stark, weil er vor dem kritischen Umschlag datiert ist. Er zeigt, dass das Reputationsrisiko bekannt war, die öffentliche Angreifbarkeit bewertet wurde und der Code A-TR/C2 bereits existierte. Bram will nicht als Whistleblower erscheinen. Er hilft nur, wenn die Gruppe ihn nicht öffentlich exponiert.

15. Szene: Der Schichtplan

Der Schichtplan macht die Sache menschlicher. Er zeigt, dass Mina absichtlich aus dem Bereich entfernt wurde. Die Gruppe kann Handout T-3 über Mina, einen Kollegen, einen Ausdruck im Betriebsbüro oder einen unscheinbaren Fund im Pausenraum erhalten. Der Pausenraum ist dafür ideal: weniger dramatisch, aber glaubwürdig.

Der Pausenraum riecht nach Automatenkaffee, nasser Kleidung und altem Metall. An der Wand hängen Sicherheitsplakate, die niemand mehr liest. Auf dem Tisch liegt ein zerknitterter Ausdruck, halb unter einer Zeitung, als sei er zu unwichtig, um geheim zu sein. Genau deshalb ist er gefährlich.

Der Schichtplan zeigt die Sperrung von Halle B-9, den Abzug von Team Nord 2, den Einsatz von Subdienst Wartung C und die Sicherheitsbegleitung durch Orison Gate. Eine handschriftliche Notiz lautet: „Mina nicht B-9. Abziehen vor 02:40.“ Das beweist noch nicht die Umladung, zeigt aber gezielte Vorbereitung.

16. Szene: Die Korrekturfunktion

Lena Voort weiß, dass die Terminalsoftware eine Korrekturfunktion besitzt, mit der Routen geglättet werden können. Diese Funktion ist nicht illegal. Sie wird für Fehlerkorrekturen gebraucht. Bei MRU-17-8842 wurde sie jedoch genutzt, um eine tatsächliche Umladung wie kontinuierlichen Transport aussehen zu lassen.

Lena Voort sitzt in einem Raum voller Monitore, aber sie sieht keinen davon. „Gute Software erlaubt Korrekturen“, sagt sie. „Sonst bricht ein Hafen nach dem ersten Tippfehler zusammen. Die Frage ist nur, wer korrigiert. Und warum.“

Lena kann Handout T-2 liefern. Der entscheidende Eintrag lautet: manuelle Statuskorrektur: ROUTE CONTINUITY PRESERVED. Damit weiß die Gruppe: Die Kontinuität war nicht einfach gegeben. Sie wurde aktiv hergestellt. Sobald Lena hilft, versucht Marcorum, sie als technische Schuldige darzustellen.

17. Szene: Halle B-9

Halle B-9 ist die physische Verdichtung der Operation. Hier treffen Log, Schichtplan, Versicherung und Minas Aussage auf Spuren am Boden. Die Gruppe kann offiziell, heimlich oder unter Vorwand in die Halle gelangen. Jede Variante verändert die Gefahr: offiziell ist sicherer, aber überwacht; heimlich ist gefährlicher, aber freier; mit Mina gibt es bessere Ortskenntnis, aber hohe Gefahr für die Quelle.

Halle B-9 ist größer, als sie von außen wirkt. Das Licht springt verzögert an, Reihe für Reihe, und lässt den Betonboden in kalten Streifen aufleuchten. Reifenspuren schneiden durch Staub, der hier nicht liegen dürfte. An einer Entwässerungsrinne steckt ein kleines Stück Kunststoff, schwarz, abgerissen, kaum größer als ein Fingernagel. Ein Plombenrest.

Orison Gate sollte in dieser Szene spürbar werden. Nicht zwingend mit Waffengewalt. Effektiver ist kontrollierte Einschüchterung. Ruth Kalen oder ein Teammitglied erscheint und erklärt ruhig, dass die Gruppe sich in einem gesperrten Bereich befindet. Währenddessen versucht ein zweites Team, Spuren zu entfernen oder Zugänge zu blockieren.

18. Finale: Beweis oder Quelle

Der stärkste Abschluss entsteht, wenn die Gruppe nicht alles gleichzeitig retten kann. Handout T-5, die Subunternehmerrechnung, kann über Marcorum-Unterlagen, Lenas versteckte Kopie, einen Versicherungsfehler oder Orisons Vernichtungsversuch auftauchen. Die Rechnung verbindet Sonderbewegung, Plombenabgleich, Transportkontinuität und A-TR-Kostenstelle.

Weg	Wirkung	Preis
Beweis sichern	Marcorum kann stark belastet werden.	Mina wird wahrscheinlich identifiziert oder verliert ihre Arbeit.
Mina schützen	Die Quelle bleibt handlungsfähig.	Marcorum kann einen Subunternehmer opfern.
Marcorum spalten	Interne Schuldzuweisung erzeugt neue Dokumente.	Der Ausgang wird unberechenbar.

Am Morgen danach läuft der Hafen weiter. Kräne bewegen sich, Lastwagen reihen sich ein, Scanner blinken, Tore öffnen und schließen. Es sieht nicht aus, als sei etwas passiert. Genau darin liegt der Schrecken. Auf eurem Tisch liegen Kopien, Fotos, ein Plombenrest und ein Vermerk, den niemand für die Öffentlichkeit bestimmt hatte.

OPERATION 3: DIE SICHERE ROUTE

19. Überblick für die Spielleitung

Die sichere Route ist die moralisch schwerste Operation in Einsatzbereit. Sie handelt nicht von einer eindeutig bösen Organisation, sondern von einer Hilfsstruktur, die Menschen gerettet und gleichzeitig andere Menschen ausgeschlossen hat.

Lumen Relief Compact hat eine Evakuierungsrouten aus dem Grenzraum Sera koordiniert. Öffentlich gilt die Route als Erfolg. Tatsächlich wurden bestimmte medizinisch priorisierte Personen nicht evakuiert, weil eine Risiko- und Stabilitätsmatrix sie als problematisch einstufte. Helix North Advisory lieferte diese Matrix.

Lumen wusste um die Auslassungen und glättete die öffentliche Sprache, um Folgerouten nicht zu gefährden. Die zentrale Frage lautet nicht, ob Wahrheit wichtig ist. Die Frage lautet, was Wahrheit wert ist, wenn ihre Veröffentlichung Menschen gefährden kann.

Handout	Idealer Zeitpunkt	Zweck
R-1 Medizinische Liste	Sira	zeigt medizinische Lücke
R-2 Berichtsentwurf	Alva	zeigt Sprachglättung
R-3 Helix-Matrix	Jorin	zeigt Priorisierungslogik
R-4 Evakuierungsliste	Mara oder Sira	zeigt Ausschlusslogik
R-5 Mail zur Sprachänderung	Finale	verbindet Wissen und Motiv

20. Einstieg: Die Ärztin sagt Nein

Diese Operation sollte nicht mit einem Datenleck beginnen, sondern mit einer Bedingung. Dr. Sira Okan kontaktiert die Gruppe, aber sie gibt keine Beweise heraus, bevor sie weiß, ob die Gruppe Quellen und Betroffene schützen kann. Sira hat keine Geduld für Heldenposen. Sie weiß, was Veröffentlichungen auslösen können.

Dr. Sira Okan setzt sich nicht sofort. Zuerst betrachtet sie die Tür, das Fenster, eure Telefone. Dann sagt sie: „Ich habe Daten. Ich habe Namen. Ich habe Beweise, die Menschen schützen könnten. Oder töten. Also sagen Sie mir bitte nicht, dass Sie nur die Wahrheit wollen. Sagen Sie mir, was Sie danach mit den Menschen tun, die in dieser Wahrheit vorkommen.“

Sira verlangt keinen perfekten Plan, aber sie will sehen, dass die Gruppe die Folgen versteht. Namen müssen anonymisiert, lokale Partner geschützt und der Veröffentlichungszeitpunkt mit Schutzmaßnahmen abgestimmt werden. Wenn die Gruppe verantwortungsvoll reagiert, gibt Sira Handout R-1.

21. Szene: Die medizinische Lücke

Die medizinische Liste sollte ruhig gespielt werden. Keine Schockbilder, keine Ausbeutung von Leid. Die Kraft liegt in der Nüchternheit. Die Gruppe erkennt, dass SR-09-117 und SR-09-143 hohe medizinische Priorität hatten und dennoch nicht evakuiert wurden. Die Begründung liegt nicht im medizinischen Feld, sondern in Kategorien wie route-instabil oder public risk.

Sira sagt: „Ich akzeptiere Triage, wenn sie medizinisch notwendig ist. Ich akzeptiere keine Tabelle, die so tut, als sei politische Bequemlichkeit ein klinischer Befund.“

Sira verweist auf Alva Sinn, eine Dokumentarin bei Lumen Relief, die Berichtsentwürfe kennt. Alva ist bereit zu sprechen, aber sie will Lumen nicht zerstören. Sie will, dass die Wahrheit vollständig bleibt.

22. Szene: Der gestrichene Absatz

Alva Sinn ist keine klassische Whistleblowerin. Sie ist Dokumentarin. Ihr Konflikt besteht darin, dass sie weiß, wie viel Wahrheit in Endfassungen verloren gehen kann. Sie bringt zwei Ausdrücke desselben Berichts: Entwurf und finale Fassung.

„Manchmal“, sagt Alva, „ist der Unterschied zwischen Wahrheit und Lüge kein falscher Satz. Manchmal ist es ein Absatz, der nicht mehr da ist.“

Alva zeigt Handout R-2. Der Entwurf benennt, dass Hochrisikofälle im Gebiet verblieben sind und dass die Entscheidung nicht allein medizinisch war. Die finale Fassung spricht nur noch von operativer Tragfähigkeit. Alva will nicht, dass die Gruppe Lumen Relief als reine Täterorganisation darstellt. Ohne Lumen wären mehr Menschen gestorben. Mit Lumen sind andere zurückgeblieben.

23. Szene: Die Matrix

Jorin Vale ist die Figur, die die drei Operationen am deutlichsten verbindet. Er hat nicht vor, als Held aufzutreten. Er hat geholfen, ein Werkzeug zu bauen, dessen Anwendung er jetzt fürchtet. Die Gruppe kann ihn über Alva, Sira, ein Datenfragment aus Terminal 17 oder eine Helix-Spur erreichen.

Jorin Vale beginnt Sätze und prüft dann, ob sie ihn ruinieren könnten. „Die Matrix sollte niemanden töten“, sagt er. „Sie sollte Stabilität bewerten. Zugang sichern. Entscheidungen vergleichbar machen. Das Problem ist: Wenn man Menschen in ein Stabilitätsmodell legt, entscheidet irgendwann das Modell, welche Menschen zu teuer sind.“

Jorin übergibt oder zeigt Handout R-3. Die Matrix beweist, dass medizinische Dringlichkeit nur ein Teil der Bewertung war. Andere Faktoren waren Transportstabilität, Verhandlungsrisiko, öffentliche Tragfähigkeit, Folgeroutenbelastung und Haftungsrisiko. Das Problem ist nicht, dass Risiken bewertet wurden. Das Problem ist, dass eine humanitäre Entscheidung wie eine politische Belastbarkeitsrechnung behandelt wurde.

24. Szene: Die lokale Wahrheit

Die abstrakte Matrix braucht ein menschliches Gegengewicht. Dieses liefert Mara Tesh von SeraMed, einer lokalen Partnerorganisation. Das Treffen sollte provisorisch und unsicher wirken: ein leerer Gemeindesaal, ein Hinterzimmer, ein Fahrzeug, ein Raum mit zu dünnen Vorhängen.

Mara Tesh wartet nicht auf Höflichkeiten. Auf dem Tisch vor ihr liegt ein einzelner Zettel mit handgeschriebenen Codes. „Sie wollen wissen, wer zurückblieb“, sagt sie. „Ich will wissen, wer danach bei uns bleibt, wenn Ihre Geschichte erschienen ist.“

Mara kann bestätigen, welche Codes realen Personen entsprechen, welche Familien betroffen sind, welche lokalen Mitarbeitenden gefährdet wären und welche Entscheidungen schon vor der offiziellen Routenfreigabe absehbar waren. Mara oder Sira kann Handout R-4 liefern. Die Liste sollte nicht als reines Rätseldokument behandelt werden. Sie ist eine belastende Akte über Menschen.

„Sie können Namen schwärzen. Sie können Orte ändern. Aber vor Ort weiß jeder, wer gemeint ist. Denken Sie nicht, Anonymisierung sei Magie.“

25. Szene: Die Mail zur Sprachänderung

Die letzte Beweisstufe verbindet Wissen, Motiv und Handlung. Handout R-5 kann über Alva, Jorin, einen Lumen-Zugang, ein internes Archiv oder einen Fehler in einer weitergeleiteten Fassung auftauchen. Wichtig ist, dass die Mail nicht zu früh kommt. Sie ist der Schlussstein der Operation.

Die Mail zeigt, dass Lumen von den zurückgestellten Hochrisikofällen wusste, die Formulierung bewusst änderte und den Schutz der Folgerouten als Motiv nannte. Die Wahrheit wurde nicht komplett geleugnet, sondern aus dem Haupttext verschoben.

Leon Nareth sagt: „Ja. Wir haben den Absatz geändert. Aber wenn diese Route zusammenbricht, werden Sie nicht die Menschen sehen, die Ihre Veröffentlichung verhindert hat. Sie werden nur die sehen, für die Sie recht hatten.“

Nach der Konfrontation reagieren Lumen, Helix und Sable & Crown unterschiedlich: Lumen bittet um Zurückhaltung, Helix bietet Kontextgespräche an, Sable & Crown warnt vor Gefährdung und falscher Darstellung. Diese Reaktionen sollen die Gruppe nicht stoppen, sondern zwingen, präzise zu handeln.

26. Finale: Das Pressefenster

In 24 Stunden soll die sichere Route international als Modell vorgestellt werden. Eine Veröffentlichung kann verhindern, dass dieselbe Logik erneut angewendet wird. Sie kann aber auch Zugänge schließen und lokale Partner gefährden. Es gibt keinen perfekten Ausgang.

Weg	Wirkung	Preis
Vollständige Veröffentlichung	Helix gerät unter Druck, Lumen muss sich erklären.	lokale Partner und Folgerouten können gefährdet werden.
Geschützte Veröffentlichung	Struktur und Verantwortung werden sichtbar.	Gegenseite kann fehlende Details als Unschärfe nutzen.
Interne Korrektur erzwingen	Menschen können schneller geschützt werden.	Die Öffentlichkeit erfährt wenig, die Struktur bleibt schwerer angreifbar.

Die Meldung geht nicht mit den Namen hinaus. Nicht mit den genauen Orten. Nicht mit allem, was ihr wisst. Aber mit genug. Genug, damit die sichere Route nicht länger nur als Erfolgsgeschichte erzählt werden kann. Später kommt eine Nachricht von Sira: „Einige sind jetzt wütend. Einige sind sicherer. Vielleicht ist das heute das Beste, was Wahrheit leisten konnte.“

27. Abschluss der Mini-Kampagne

Wenn alle drei Operationen gespielt wurden, sollte die Spielleitung einen Moment schaffen, in dem die Gruppe die Verbindung selbst erkennt. Die Figuren legen drei Beweise nebeneinander: CivicLayer bewertet Sichtbarkeit; Marcorum bewertet Lieferkettenbelastbarkeit; Lumen und Helix bewerten Routenstabilität. Die Begriffe unterscheiden sich. Die Logik ähnelt sich.

Drei Fälle. Drei Branchen. Drei Sprachen. Bürgerbeteiligung. Lieferkette. Evakuierungsrouten. Auf dem Papier haben sie nichts miteinander zu tun. Aber unter den Begriffen liegt dieselbe Logik: Sichtbarkeit, Stabilität, öffentliches Risiko, Haftung, Priorität. Und plötzlich wirkt ATLAS nicht mehr wie ein Name in einer Datei, sondern wie eine Karte, die jemand über die Welt gelegt hat, damit Macht besser rechnen kann.

Jetzt kann das gemeinsame Handout vollständig lesbar werden. ATLAS steht als Adaptive Triage and Liability Assessment System im Raum: ein Modellrahmen, der Sichtbarkeit, Stabilität, Haftungsrisiko, öffentliche Angreifbarkeit und Priorität in verschiedenen Domänen vergleichbar macht. Damit endet Einsatzbereit und öffnet den Weg zu größeren Kampagnen wie Der Atlasbruch.

28. Wenn die Gruppe vom Ablauf abweicht

Final 1.0 ist stärker ausformuliert, soll aber nicht linear erzwingen. Wenn die Gruppe eine Schlüsselszene überspringt, gib den Hinweis über eine andere Quelle. In SCHATTENLINIEN ist nicht entscheidend, dass ein Hinweis an genau einem Ort liegt. Entscheidend ist, dass die Gruppe dafür Risiko, Zeit oder Vertrauen investieren muss.

Problem	Lösung
Gruppe überspringt Tom	Ticket taucht über Rena, einen Export oder eine interne Rückfrage auf.
Gruppe vermeidet Halle B-9	Plombenrest, Rechnung oder Kameralücke werden über Lena oder Bram relevant.
Gruppe geht nicht zu Alva	Der gestrichene Berichtsentwurf liegt bei Sira, Jorin oder in einem Lumen-Archiv.
Gruppe veröffentlicht zu früh	Gegenseite greift Begriffe an, Quelle wird gefährdet, Druck steigt.
Gruppe ist zu vorsichtig	Fristen laufen ab, Container verlassen den Hafen, Pressefenster schließen sich.

29. Handout-Platzierung auf einen Blick

Operation	Handouts
Stimmenfilter	S-1 und S-2 bei Merle; S-4 bei Kestrel; S-3 bei Tom; S-5 vor dem Finale.
Terminal 17	T-1 am Terminal; T-3 über Mina oder Pausenraum; T-4 bei Bram; T-2 bei Lena; T-5 im Finale.
Die sichere Route	R-1 bei Sira; R-2 bei Alva; R-3 bei Jorin; R-4 bei Mara oder Sira; R-5 im Finale.

30. Redaktionelle Notiz für die nächste Fassung

Diese Finalfassung ist als Veröffentlichungsfassung vorbereitet. Die Endkorrektur konzentrierte sich auf Lesefluss, Seitenumbrüche, Handout-Verweise, Tabellenhöhe und die Balance zwischen Vorlesetexten und freiem Spiel. Inhaltlich ist die Vollausbau-Fassung stabil; weitere Arbeit sollte nur noch konkrete Satzfehler oder letzte Druckkorrekturen betreffen.